



»Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein ...

... alles andere ist vom Bösen.« – Bibelarbeit zu Matthäus 5,37

Einstieg

In dieser Bibelarbeit geht es um Worte aus der Bergpredigt, in denen Jesus fordert, dass Menschen ihre Meinungen und Zusagen klar und ohne Hintertürchen aussprechen.

Wir beginnen mit einem kleinen Experiment, bei dem jede gefordert ist, um das eigentlich Gemeinte herumzureden.

Spiel

Die Gruppe wird in 2 Teams eingeteilt, die gegeneinander Tabu spielen, indem sie jeweils ihrem Team Begriffe erklären sollen, ohne deren Bestandteile selbst zu nennen. Z. B. umschreibt man den Begriff »Teesieb« ohne die Worte »Tee« oder »Sieb«. Wenn eine Gruppe ein Wort innerhalb eines knappen Zeitfensters richtig erraten hat, bekommt sie einen Punkt. Folgende 10 Begriffe sollten zu Demonstrationszwecken genügen:

Duschvorhang, Wagenheber, Fußbodenleiste, Magnettafel, Keksdose, Hornhautraspel, Dunstabzugshaube, Butterbrotpapier, Katzenpfote, Einbahnstraßenschild

Überleitung

Es ist nicht leicht, dem anderen genau verständlich zu machen, was man meint, wenn nicht exakt die Worte verwendet werden können, die genau diesen Gegenstand beschreiben. Dennoch sind wir Menschen in vielen Dingen Meister der Umschreibung. Oft verpacken wir Dinge, die wir nicht direkt aussprechen wollen, in solche Worthülsen oder bleiben – auch zum eigenen Schutz – möglichst unkonkret.

Ein paar Geschichten

Im Folgenden bekommen immer zwei Mädchen eine kurze Geschichte, in der es um solche ungenauen Umschreibungen geht. Bitte lest sie euch aufmerksam durch und seid bereit, der ganzen Gruppe später zu erklären, was in dieser kurzen Geschichte passiert ist. Dabei hilft es euch, die Fragen zur Geschichte zu beantworten.

Situation 1

Tom und Felix haben sich verabredet, am Abend ins Kino zu gehen. Der Film, den sie sehen wollen, läuft schon eine Weile, bisher aber konnten sie nie gemeinsam zu einer Vorstellung gehen. Endlich scheint der richtige Termin gefunden zu sein. Als Toms Freundin per Handy eine Nachricht sendet, dass sie an diesem Abend mit Tom noch dringend für eine Klausur am nächsten Tag lernen will, will Tom doch lieber seiner Freundin helfen. Im Gespräch mit Felix sagt er ihm Folgendes: »Du, heute Abend passt es mir nicht so gut. Ich habe überlegt, dass wir doch montags viel billiger ins Kino kommen. Außerdem ist es dann bestimmt schon nicht mehr so voll. Da quatschen dann auch weniger während des Films. Lass uns mal am Wochenende telefonieren!«

Frage 1: Wie fühlt sich Felix nun?

Frage 2: Was hätte Tom eigentlich sagen sollen?

Situation 2

Anna wird von ihrer Mutter Rosie zur Schule gefahren. Sie sind spät dran und die Mutter muss es noch pünktlich zur Arbeit schaffen. Am Abend will Anna zu ihrer Freundin gefahren werden, die etwas entfernt in einem anderen Stadtteil wohnt.



Im Auto ist Hektik ausgebrochen, da sich ein kleiner Stau vor einer Baustelle gebildet hat und das Auto im dichten Stadtverkehr nur langsam vorankommt. Anna fragt ihre Rosie, ob sie am Abend von ihr noch einmal gefahren werden kann. Rosie antwortet: »Ach, ich weiß nicht, Anna. Lass uns lieber mal abwarten, was der Tag noch bringt. Ich muss heute sicher länger an der Arbeit bleiben. Vielleicht kannst du ja auch mal die Straßenbahn nehmen. Ihr seht euch doch schon in der Schule. Könnt ihr nicht da alles besprechen?«

Frage 1: Wie denkt die Mutter über Annas Anfrage?

Frage 2: Ist die Mutter grundsätzlich bereit, Anna zur Freundin zu fahren oder nicht?

Situation 3

Die Geschwister Max und Marie teilen sich in der Garage einen Schrank für ihre Freizeit- und Sportgeräte. Beide haben immer Zugriff auf alle Dinge im Schrank und bisher gab es damit keine Probleme. An einem Nachmittag sucht Max seine

Inliner. Sie sind unauffindbar. Tatsächlich hat sie Marie an eine Freundin mit ziemlich großen Füßen verliehen, um gemeinsam mit ihr fahren zu können. Max hat sie davon aus Bequemlichkeit nichts erzählt. Als er Marie fragt, ob sie weiß, wo sie sein könnten, antwortet sie: »Hast du schon richtig gesucht? Manchmal legst du sie ja auch nicht in den Schrank! Es kann auch sein, dass du sie verliehen hast, als Paul und Franz da waren. Wenn du willst, kannst du mein Wakeboard nehmen.«

Frage 1: Was hat Max über den Aufenthaltsort seiner Inliner erfahren?

Frage 2: Wie zieht sich Marie aus der Affäre?

Situation 4

In der großen Pause gehen Natascha und Jule die Aufgaben für eine Klassenarbeit durch. Beide haben in den vergangenen Wochen schon mal im Matheunterricht gefehlt und nicht alles konnte von beiden mitgeschrieben werden. Natascha hat meistens ein ordentlicheres Heft und ihre Schrift lässt sich besser lesen. Jule ist zwar etwas begab-



EUER JA SEI EIN JA, EUER NEIN EIN NEIN, ALLES ANDERE STAMMT VOM BÖSEN.

→ ter in Mathe, aber sie ist ziemlich schlampig mit ihren Sachen. Als Jule Natascha fragt, ob sie sich ihr Matheheft übers Wochenende mal ausleihen darf, um sich Kopien zu machen, zögert Natascha und sie sagt: »Am Wochenende ist die einzige Zeit, in der ich mit meinem Vater lernen kann. Er hat schon gefragt, ob er sich den Samstagnachmittag freihalten soll. Deshalb ist das keine gute Idee. Du solltest besser jemand anderen fragen. Wenn du möchtest, kannst du dir ein paar Fotos von meinen Seiten machen.«

Frage 1: Wie stark, denkt ihr, ist Nataschas Vertrauen in Jule?

Frage 2: Wie hätte Natascha aufrichtiger mit Jule sprechen können?

Durchführung

Nachdem alle Mädchengruppen ihre Situationen gelesen haben und sich Antworten auf ihre Fragen überlegt haben, stellen sie die Situation und ihre Antworten in der großen Gruppe vor. Die Mitarbeiterinnen können weitere Fragen stellen bzw. auch andere Mädchen können etwas zu einer Situation sagen, wenn sie sie schon erlebt haben bzw. eine Lösung für die Situation kennen.

Input

Im Buch des Evangelisten Matthäus wird berichtet, was Jesus während der Bergpredigt gesagt und getan hat. Während der Bergpredigt sollen ihm eine Menge Menschen, die von weit hergereist waren, um ihn zu sehen und ihn kennenzulernen, zugehört haben. In dieser Predigt spricht er viele wichtige Dinge an. Im Kern sagt er, wie man es schaffen kann, möglichst so zu handeln, dass man sich und anderen Menschen nicht schadet. Die Predigt ist bis heute eine sehr bekannte Stelle der Bibel.

Man kann sagen, dass Jesus dabei die zehn Gebote aus dem Alten Testament in gewisser Weise ergänzt und Neues anspricht, was bisher so noch nicht gesagt worden war. Auch mit dem kurzen Text, um den es heute gehen soll, ist das

so. Jesus sagt nämlich, dass Menschen am besten überhaupt nicht schwören sollten, dass es besser ist, eine feste Zusage zu geben oder jemandem abzusagen, als zu schwören, dass man etwas tun oder lassen wird.

Ganz kurz gefasst und ziemlich eindeutig steht da bei Matthäus: »Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein, alles andere stammt vom Bösen.« (Matthäus 5,37)

Wer etwas zu beantworten hat, wer seine Meinung zu etwas zu sagen hat, der oder die soll das eindeutig tun. Wirst du also gefragt, ob du weißt, wo die Inliner sind, ob du mit ins Kino kommst oder ob du jemandem helfen kannst, dann ist es wohl am besten, in freundlicher und aufrichtiger Weise Ja oder Nein zu sagen.

Es geht dabei nicht darum, jedem die eigene Meinung möglichst ungefiltert vor den Kopf zu stoßen. Es geht darum, nicht zu lügen, sich nicht zu verbiegen, offen und authentisch zu sein.

Starke Persönlichkeiten, von denen euch sicher ein paar einfallen, können das gut. Sie können einem offen sagen, dass dies oder jenes gerade nicht geht, dass es in ihren Augen falsch wäre, etwas Bestimmtes zu tun. Wichtig ist, dabei freundlich und ehrlich (auch zu sich selbst) zu sein. Langes Verheimlichen und ewiges Ausflüchten bringt letztlich nur mehr Leid und Unsicherheit zwischen den Menschen hervor.

Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein. Das ist eine ziemlich starke Forderung. Sie verlangt eine Menge Mut von einem Menschen – egal ob dieser alt oder jung ist. Doch es lohnt sich, daran zu arbeiten, deutlich Ja zu sagen, wenn man etwas unterstützt, und deutlich Nein zu sagen, wenn man etwas nicht möchte. Alles dazwischen ist wie abgestandene Limo.

Katja Battenfeld



Katja Battenfeld, Mitarbeiterin in einem Teenkreis, sagt Ja oder Nein, stellt aber noch häufiger Fragen.